

Gegensätze mit eigener Dynamik

Zehn Liechtensteiner Kunstschaffende im Alten Bad Pfäfers



Sie stellen vom 11. September bis zum 24. Oktober im Alten Bad Pfäfers aus (von links oben): Sabine Bockmühl Frick, Ewald Frick, Martin Frommelt, Eva Frommelt, Brigitte Hasler, Elisabeth Kaufmann-Büchel, Bruno Kaufmann, Hugo Marxer, Werner Marxer und Josef Schädler. (Bild: pd)

Kunstschaffen aus dem Liechtenstein ist im Sarganserland zu Gast. Vier Künstlerinnen und sechs Künstler zeigen ab dem 11. September im Alten Bad Pfäfers ihre Werke. In diesen kultur-historischen Räumen wird ein äusserst gegensätzliches Kunstschaffen auf eindruckliche Weise zugänglich gemacht.

Reto Neurauder

Gruppenausstellungen haben ihre eigene Dynamik. Eine Vielfalt an Techniken tut sich dem Betrachter auf. Gleichzeitig gibt diese Ausstellung aber nur einen Bruchteil dessen wieder, was das Fürstentum Liechtenstein an visueller Kunst zu bieten hat.

«Innenräume» und neue Ausdrucksformen

Sabine Bockmühl Frick (Balzers) stieg als Grafikerin in die visuelle Kunst ein, wandte sich nach intensiver Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst aber dem Comicszeichnen zu. Aufsehen erregte sie 1997 mit ihrem Comic-Album «Die Sennpuppe». Kürzlich begann sie wieder intensiv zu malen, zum Thema «Innenräume».

Ewald Frick lebt und arbeitet in Vaduz. Seine in den vergangenen Jahren entstandenen Kunstobjekte sind immer wieder speziell für Ausstellungen konzipiert worden. Für diese Ausstellung sind Fricks Werke ganz speziell für den gegebenen Raum entstanden.

Vater und Tochter

Eine der wohl bedeutendsten Ausstellungen im Fürstentum Liechtenstein der jüngsten Zeit trägt die Handschrift von Martin Frommelt (Schaan). Sein Zyklus «Creation – fünf Konstellationen zur Schöpfung» fand Mitte dieses Jahres internationale Beachtung. Sein breitgefächertes künstlerisches und gestalterisches Schaffen ist auch an öffentlichen Bauten zu sehen. Faszinierend seine Email-Steinchen, die dieser Ausstellung eine besondere Note geben.

Eva Frommelts (Schaan/London) Arbeiten kreisen um das Thema Grenzräume. Ein wichtiger Aspekt in ihren Arbeiten ist das Transponieren einer «visuellen Information» in eine nachvollziehbare seelische Regung. Das Hauptinteresse liegt trotz der scheinbar gegebenen Thematik in der Malerei.

Von Lebenskreislauf, Farben, Formen und Strukturen

Vom Kreislauf des Lebens handeln ihrer Bilder, ebenso ihre Lyrik. Brigitte Hasler (Gamprin) quert dieses Thema auf ihrem künstlerischen Weg immer wieder. Ihre Bilder muten mystisch an, schemenhaft, weich in den Farben, oft auch verspielt.

Sie bezeichnet sich selber als malende Übersetzerin oder systemsuchende Malerin einer gegenstandslosen Malerei. Sie, das ist Elisabeth Kaufmann-Büchel (Mauren). Ihre grundlegenden Elemente des Malens sind keine zu entziffernden Symbole, sondern Farben und Formen und immer wiederkehrende

Zeichen, wie senkrechte oder waagrecht Linien, das Quadrat oder das Rechteck.

Für ihn müsse das Bild etwas Konkretes, Anfassbares, Objektivhaftes sein, schrieb der 1944 in Balzers geborene Bruno Kaufmann einmal selber. Seine Arbeiten entstehen im Spannungsfeld von Bewusstem – Unbewusstem, Rationalem – Emotionalem, Geordnetem – Chaotischem, Messbarem – Nichtmessbarem und Systematischem – Irregulärem. Flächendeckende Strukturen erregten schon immer sein Interesse.

Skulpturen und Ordnungen

Hugo Marxer – Carrara ist neben Eschen seine zweite Heimat geworden – ist mit seiner ganzen Seele Bildhauer. Für ihn ist jede Skulptur eine mögliche Interpretation, die aber nie fertig sei. Zeichnungen stehen am Anfang eines Objektes, Schlag auf Schlag, mit viel Vorbedacht, entsteht dann die Skulptur, heute meistens aus Marmor, seit 1997 auch aus Chromstahl.

Erst war er Chemielaborant, dann durchlief er eine Polizeikarriere bis zum Chef der liechtensteinischen Landespolizei. Werner Marxer – mit Ateliers in Mailand und Eschen – begann 1990 autodidaktisch mit Malen. Seine Bilder lassen dem Betrachter Raum zu eigener Interpretation, sie sind also nicht bloss Zeichen – sie sind ihrerseits neue Räume, sind Ordnungen derselben.

Der Gegenständliche

Eine klassische Malerlehre absolvierte Josef Schädler (Triesen), be-

suchte zu Beginn der 50er-Jahre die Kunstgewerbeschule in Basel. Bis heute gestaltete er verschiedene Briefmarkenserien für das Fürstentum. Nach einer Phase experimenteller und abstrakter Malerei wandte er sich vor einigen Jahren ganz der Gegenständlichen und der Bergmalerei zu. Seine Werke entstehen in Öl, Aquarell, Acryl und Pastellkreide.

Vernissage und Ausstellung

Die Vernissage zu dieser Ausstellung findet am Samstag, den 11. September um 14.15 Uhr statt. Die liechtensteinische Regierungsrätin Andrea Willi – sie ist auch Kulturministerin – wird diese bedeutende Ausstellung eröffnen. Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling wird die St. Galler Regierung vertreten. Die musikalische Umrahmung gestaltet Hieronymus Schädler (Triesenberg/Zürich). Die Ausstellung dauert bis zum 24. Oktober und ist täglich geöffnet von 10 bis 17 Uhr.

Das Alte Bad Pfäfers kann von Bad Ragaz aus auf einer romantischen Wanderung in ungefähr einer Stunde und von Valens aus in 20 Minuten erreicht werden. Es besteht ein absolutes Fahrverbot. Vom Bahnhof Bad Ragaz aus verkehrt ab 9.36 Uhr zudem stündlich der Schluchtenbus (Abfahrt ab Post Bad Ragaz .38 Uhr und ab Kurzentrum .45 Uhr).